

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 2: Bäuerliches Bauen und Wohnen

Vorwort: Bäuerliches Bauen und Wohnen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bauernhof Haldenhof bei Frauenfeld. 1926/27 von der SVIL geplant. Früher Typus der aufgelockerten Anlage mit vollständig losgelöstem Wohnhaus | Grande ferme du type à bâtiments séparés | Large farm of the new type with detached buildings

Bäuerliches Bauen und Wohnen

Die Landwirtschaft nimmt im schweizerischen Volks- und Wirtschaftsleben einen wichtigen Platz ein. Zu ihrer Erhaltung müssen die folgenden, eine rationelle Bewirtschaftung gestattenden Voraussetzungen geschaffen werden: Schutz des bäuerlichen Bodens vor der städtischen Expansion – Zusammenlegung und Verbesserung des Bodens – Gesunde Wohn- und Stallverhältnisse. Diesen Fragen ist das vorliegende Heft gewidmet, mit der Absicht, zu ihrer Lösung beizutragen.

Zu den bäuerlichen Bauproblemen ist bei aller Anerkennung der guten Bestrebungen von Seiten landwirtschaftlicher Verbände und Institutionen zu bemerken, daß im allgemeinen von einer zu ängstlichen Anlehnung an die örtliche Tradition ausgegangen und die moderne Bautechnik nur ungenügend einbezogen wird. Gründe dafür sind u. a. das für diese schönen Aufgaben bei den Architekten in der Regel fehlende Interesse und die finanzielle Lage unserer Landwirtschaft.

Der neue Typus des Bauernhofes ist gekennzeichnet durch Auflockerung in funktionell getrennte Bauten, eine Lösung, die auch vom Standpunkt der Hygiene und der Feuergefahr überzeugt. Architektonisch weniger erfreulich bei den Beispielen mit vollkommen losgelöstem Wohnhaus ist dessen oft kleinliche und recht hilflose bauliche Gestaltung, die mit Wehmut an die Zeit zurückdenken läßt, in denen die großzügige Architektur der alten Berner Bauernhäuser entstand.

Im Aufsatz «Bäuerliches Wohnen» wird versucht, die Grenzlinie zwischen lebendiger bäuerlicher und städtischer Wohnkultur zu ziehen. Die Verwischung dieses Unterschiedes hat sich bekanntlich der Heimatstil zur Aufgabe gemacht, und gerade dadurch ist er zu einer sehr unschweizerischen Bewegung geworden. Der Städter, der den Bauer imitiert, ist ein Hanswurst – dieser Auffassung von Adolf Loos werden alle vernünftigen Menschen zustimmen.

Die Redaktion